

# Auf den Spuren der Transhumanz

## Von Vent ins Schnalstal zurück auf die Winterweiden

Seit Hunderten von Jahren treiben Schnalstaler Hirten ihre Schafe im Juni, oft noch im tiefen Schnee, über den Tiroler Alpenhauptkamm auf die Sommerweiden, drei Monate später zurück.

### Bergwanderung

<b>Schwierigkeit</b>	mittelschwer
<b>Kondition</b>	groß (als Tagestour)
<b>Ausrüstung</b>	komplette Bergwandausrüstung
<b>Dauer</b>	↗ ↘ 8–9 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	↗ 1100 Hm, ↘ 1300 Hm

[www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de) → [tourtipp](#)s (GPS-Track)

**Ausgangspunkt:** Bushaltestelle „Hotel Post“ (1896 m) in Vent

**Einkehr/Stützpunkte:** Martin-Busch-Hütte (2501 m), bew. Mitte Juni–Ende September, Tel. +43 5254 8130 – [hotel-vent.at](http://hotel-vent.at); Similaunhütte (3019 m), bew. Mitte Juni–Ende September, Tel. +39 0473 669711 – [similaunhuette.com](http://similaunhuette.com)

**Karte:** AV-Karte 30/1 „Ötztaler Alpen, Gurgl“ 1:25000

**Weg:** Auf der Dorfstraße nach Südwesten über die Brücke, bis zum Ende des Bergsteigerdorfes gehen und dem Spiegelbachweg folgen. Dort nach links auf einen Wanderweg einschwenken, der bald auf einen breiten und immer leicht ansteigenden Bergweg trifft. Man kommt an der neuen und der alten Hirtenhütte vorbei, die Martin-Busch-Hütte ist nach etwa drei Stunden er-

reicht. Von der Hütte dem Wegweiser „Similaunhütte“ in das Niertal hinein folgen. Wer die Tour mit Übernachtung plant oder auf der Tageswanderung Puffer für einen Abstecher hat, hält sich nach etwa 1,5 km an der Abzweigung zur Ötzi-Fundstelle rechts zum Tisen Joch. Vom Denkmal geht es über eine kurze versicherte Passage zurück auf den Hauptweg, der direkt zur Similaunhütte am Niederjoch führt. Hinter der Hütte verliert man auf einem leichten Felsenweg schnell an Höhe und gelangt über mehrere Stufen bald ins breite Tisental, nach 18,5 km ist Vernagt und der gleichnamige Stausee erreicht.



© alpinwelt.3/2020, Text & Foto: Nadine Ormo

Die besondere Art der (Wander-)Weidewirtschaft, wie sie die Schnalstaler Bauern pflegen, ist auch unter dem Begriff „Transhumanz“ bekannt. Die Transhumanz zwischen Schnals- und Ötztal hat eine lange Tradition, die sich gut 600 Jahre mit Urkunden belegt zurückverfolgen lässt. Die Anfänge dieser speziellen Hirtenkultur und Wanderbewegungen datieren Wissenschaftler sogar auf vor 6000 Jahren. Das Besondere im Schnals- und Ötztal ist, dass bei diesem Schafübertrieb nicht nur der Alpenhauptkamm, sondern damit auch eine heutige Landesgrenze überschritten wird. Seit 2011 ist die Transhumanz in der UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen.